

Schleswig-Holstein erreicht beim Bildungsmonitor 2009 Rang 14

**Stärken bei der Zeiteffizienz und bei der Priorität der Bildungsausgaben +++
Schwächen bei Internationalisierung, Betreuungsrelationen, Förderinfrastruktur und
Akademisierung**

Köln. Schleswig-Holstein fällt beim Bildungsmonitor 2009 auf Rang 14 zurück. Das Bundesland hat sich gegenüber 2008 im Durchschnitt der Handlungsfelder um 2,9 Punkte verbessert (fünftschlechteste Dynamik aller Bundesländer). Die größten Veränderungen sind in den Handlungsfeldern Zeiteffizienz (+33,1) und Akademisierung (+8,7) zu verbuchen.

Das sind Ergebnisse des Bildungsmonitors 2009, einer seit 2004 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellten Bildungsstudie. Die Analyse des föderalen deutschen Bildungssystems bewertet anhand von 13 Handlungsfeldern und mehr als 100 Indikatoren (Datenstand überwiegend 2007), inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes einen Beitrag zu mehr Wachstum leistet.

Schleswig-Holstein schneidet in den 13 Handlungsfeldern unterschiedlich ab. Ein zweiter Platz bei der Zeiteffizienz und Platz 6 bei der Priorisierung der Bildungsausgaben gehören zu den Stärken. Der geringe Umfang der akademischen Ausbildung (Platz 13), die Förderinfrastruktur (Platz 13), die Betreuungsrelationen (Platz 15) und die geringe Internationalisierung (Platz 16) markieren die Schwächen des Bundeslandes.

Hinter dem Gesamtspitzenreiter Sachsen kommen Thüringen und Baden-Württemberg auf die Plätze zwei und drei. Bayern und Niedersachsen bilden das Verfolgerduo. Im Hauptfeld liegen mit geringen Abständen voneinander Bremen, das Saarland, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Brandenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein, NRW und Berlin. Keines der Bundesländer liegt abgeschlagen zurück – seit 2004 haben sich alle im Durchschnitt der 13 Handlungsfelder verbessert. Die stärksten Veränderungen erreichen neben Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt der Stadtstaat Bremen. Die Hansestadt klettert vom 15. Platz im Jahr 2004 auf den sechsten Rang beim aktuellen Bildungsmonitor.

Zu einzelnen Handlungsfeldern in Schleswig-Holstein:

Zeiteffizienz (BM 2009: 2. Platz):

In Schleswig-Holstein geht wenig Bildungszeit verloren. Der Anteil verspätet eingeschulter Kinder und die Wiederholerquoten in Grund- und weiterführenden Schulen waren 2007 geringer als im Bundesdurchschnitt. Nur fünf Bundesländer waren bereits weiter bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Im Jahr 2007 schrieben sich bereits 66,6 Prozent der Studienanfänger in Bachelorstudiengängen ein (Bundesdurchschnitt: 60,2 Prozent).

Ausgabenpriorisierung (BM 2009: 6. Platz):

In Relation zu den gesamten öffentlichen Ausgaben je Einwohner waren die Bildungsausgaben je Schüler im Jahr 2006 höher als im Bundesdurchschnitt. So entsprachen die Ausgaben pro Grundschüler mit 4.100 Euro genau dem Bundesdurchschnitt. Die unmittelbaren öffentlichen Ausgaben je Einwohner waren aber die niedrigsten in ganz Deutschland. Damit waren die öffentlichen Ausgaben im Jahr 2006 insgesamt deutlich sparsamer als in den anderen Bundesländern – die Ausgaben für Bildung jedoch nicht. Bildung hat damit eine hohe Priorität.

Akademisierung (BM 2009: 13. Platz):

Die Studienberechtigtenquote wurde in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein deutlich erhöht, lag 2007 aber mit 25,5 Prozent an allgemeinbildenden Schulen und mit 14,7 Prozent an beruflichen Schulen jeweils unter dem Bundesdurchschnitt (27,9 Prozent; 16,5 Prozent). Die Relation der Hochschulabsolventen zu der akademischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter war im Jahr 2007 sehr gering – die Ersatzquote betrug 3,2 Prozent, der nach Brandenburg niedrigste Wert in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 3,8 Prozent). Gut in Schleswig-Holstein ist hingegen das hohe Angebot an dualen Studiengängen (Kombination Studium und Lehre) zu bewerten.

Betreuungsrelationen (BM 2009: 15. Platz):

Das rechnerische Verhältnis von Schülern zu Lehrern ist in Schleswig-Holstein verbesserungswürdig. An den Schulen der Sekundarstufe 1 (ohne Gymnasium) kamen im Jahr 2007 rechnerisch auf einen Lehrer rund 16,5 Schüler. Nur in NRW waren die Relationen ungünstiger. Auch an den Gymnasien war im Jahr 2007 die Relation mit 18,3 schlechter als im Bundesdurchschnitt (17,5). Im Sekundarbereich wurde mit einer rechnerischen Betreuungsrelation von 14,8 sogar der schlechteste Wert aller Bundesländer erreicht (Bundesdurchschnitt: 13,5).

Internationalisierung (BM 2009: 16. Platz):

Der Anteil der Grundschüler (47,4 Prozent) und Berufsschüler (27,0 Prozent) mit Fremdsprachenunterricht war im Jahr 2007 geringer als im Bundesdurchschnitt (63,1 Prozent; 30,1 Prozent). Auch an den Hochschulen mangelte es an Internationalität: Der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden war im Jahr 2007 mit 6,1 Prozent der zweitniedrigste nach Mecklenburg-Vorpommern (Bundesdurchschnitt: 9,3 Prozent), die Zahl der internationalen Kooperationen je Hochschule die niedrigste aller Bundesländer. Der

Anteil der Gastwissenschaftler am wissenschaftlichen Personal war im Jahr 2007 mit 7,5 Prozent ebenso der geringste Wert aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 14,5 Prozent).

Hintergrund der Studie

In die Studie *Bildungsmonitor 2009* werden 102 Indikatoren einbezogen – darunter zum Beispiel Ganztagsbetreuungskennzahlen, PISA-Ergebnisse, relative Bildungsabschlüsse von Ausländern, Schulabbrecher, Studienberechtigtenquoten, Ingenieurabsolventen (siehe Anhang). Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2007: zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor. Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden auch die Ergebnisse des Bildungsmonitor 2009 zu den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Vergleichsdaten 2009/ 08/ 04 + Rangliste Bildungssysteme 2009

Land	Gesamtergebnis ¹			Dynamik der Punktwerte	
	Punkte (Rang)			Punkte	
	2009	2008	2004	2009 zu 2008	2009 zu 2004
1. Sachsen	79,5	72,9 (1)	53, 1 (3)	6,5	26,4
2. Thüringen	75,3	69,6 (3)	49,3 (5)	5,6	26,0
3. Baden-Württemberg	73,1	69,7 (2)	57,3 (2)	3,4	15,8
4. Bayern	68,9	67,4 (4)	57,5 (1)	1,5	11,4
5. Niedersachsen	66,4	63,1 (5)	46,6 (9)	3,3	19,8
6. Bremen	64,6	59,5 (8)	41,6 (15)	5,1	23,1
7. Saarland	64,2	62,0 (6)	47,1 (8)	2,2	17,2
8. Rheinland-Pfalz	64,0	58,6 (9)	45,6 (10)	5,4	18,5
9. Sachsen-Anhalt	63,2	58,6 (10)	38,6 (16)	4,6	24,6
10. MVP	62,5	51,2 (16)	43,5 (12)	11,3	19,1
11. Hessen	61,5	58,0 (12)	47,4 (7)	3,5	14,1
12. Brandenburg	61,3	57,8 (14)	41,7 (14)	3,5	19,6
13. Hamburg	61,2	60,3 (7)	52,0 (4)	0,9	9,3
14. Schleswig-Holstein	60,9	58,0 (12)	47,7 (6)	2,9	13,2
15. NRW	60,5	56,6 (15)	44,7 (11)	3,9	15,8
16. Berlin	58,3	58,2 (11)	42,7 (13)	0,1	15,6

Quelle: IW Köln; Stand: 03.08.2009; Rundungsdifferenzen

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2009 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2007 ab. In erster Linie geht es bei diesem Ranking nicht um die Platzierung, sondern um die Dokumentation der Entwicklung.

Anhang

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung Krippen; Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen); Gastwissenschaftler Hochschulen;

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Fachstudiendauer

Handlungsfeld 7 Qualität PISA/IGLU: PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration: Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Teilnehmerquote Ausbildungsprogramme; Teilnehmerquote Einstiegsqualifizierung; Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/Fachschulabsolventen;

Handlungsfeld 11 Akademisierung: Studienberechtigtenquote (allgemeinbildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieursabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurspromotionen; MN-Promotionen; Ingenieurshabilitationen; MN-Habilitationen; Ingenieursersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Gewichtung; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote